© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nanomitrium tenerum (Bruch) Lindb.

Am 22. August 1893 nahm ich am Rande des Mühlenteichs bei Varel kleine Räschen einer Ephemeracee auf, die mir wegen des eigentümlich dunklen Grüns ihrer Blätter aufgefallen war, und von der ich bei Lupenbesichtigung bereits die Überzeugung gewann, dass sie nicht zu dem hier vielfach verbreiteten Ephemerum serratum gehören könne. Die mikroskopische Untersuchung liess es mir dann nicht zweifelhaft erscheinen, dass ich es mit Nanomitrium (Ephemerum) tenerum zu thun hatte, und Herr G. Limpricht, dem ich einige Räschen zusandte, bestätigte meine Bestimmung.

Da diese Art in Deutschland nur einmal, und zwar von Breutel auf Teichschlamm bei Nisky in Schlesien vor mehr als dreissig Jahren gesammelt ist, so gehört sie bislang zu den grössten bryologischen Seltenheiten unserer Flora; durch Philibert ist sie 1877 in Frankreich aufgefunden worden, auch soll sie bei Echternach im Grossherzogtum Luxemburg gesammelt sein. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, dass das Pflänzchen bei uns weiter verbreitet als zur Zeit bekannt ist; infolge seiner winzigen Grösse wird es aber leicht übersehen, und sein Standort ist nicht während des ganzen Jahres zugänglich. Um Bryologen das Auffinden dieses Mooses — das ein vorzügliches Tauschobjekt darbietet — zu erleichtern, mögen folgende nähere Angaben über seinen Standort hier Platz finden.

Ich fand das Moos ebenfalls auf Schlamm wachsend, der vor zwei Jahren, als der Mühlenteich abgelassen wurde, an das Ufer geschafft war, um dem von herrlichem Walde umgebenen Teiche, der seiner idyllischen Lage wegen von Einheimischen und Fremden viel besucht wird, seine bisherige Grösse zu erhalten. Da, wo die Ufervegetation — im wesentlichen Juncus- und Carex-Arten — noch keinen dichten Rasen bildete, fanden sich an kahlgebliebenen Stellen die kleinen Räschen von Nanomitrium in Gesellschaft von Physcomitrium eurystomum, P. sphaericum, Pleuridium nitidum, P. alternifolium, Dicranella rufescens, Bryum cyclophyllum und anderen. Bis gegen Ende September blieb der Standort zugänglich, dann aber wurde er dauernd inundiert. Das Sammeln von Nanomitrium ist mit einigen Schwierigkeiten verknüpft; am besten sucht man es liegend oder doch wenigstens knieend. Im Laufe des kommenden Sommers hoffe ich noch mehr Material davon aufnehmen zu können und bin dann gerne bereit davon abzugeben.

Die Mühlenteichsexemplare würden der Varietät β longifolium Philibert zuzurechnen sein. Allein Limpricht teilt mir hierüber mit „sie beweisen evident, dass β longifolium überhaupt keine Varietät, sondern nur eine durch den Standort mehr entwickelte Form ist“.

Dr. Fr. Müller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1893-1894

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Müller Fr.

Artikel/Article: Nanomitrium tenerum (Bruch) Lindb. 106